

Wagten aber die anderen Instrumente sich neben die Harmonika, dann mußten sie ihren Weg allein gehen oder sich miteinander vereinigen, um einen gefälligen Eindruck zu machen. Trafen aber alle vier Instrumente zusammen, dann war das ätherische mit dem irdischen in einer entzückenden Harmonie vereinigt. Naumann sagte mir, er habe durch dies Quartett die hohe geistige und die zarte sinnliche Liebe darstellen wollen; durch die Harmonika und Flöte habe er die edelste Geschwisterliebe auszudrücken gesucht, und ich sollte dies Quartett als die Geburtstagsfeier meines seligen Bruders betrachten."

Joh. Gottlieb Naumann (1741 – 1801) ein armer Dorfsunge aus Blasewitz, wurde nach italienischen Studienjahren 1765 als kurfürstlicher Kirchenkomponist angestellt, stieg 1786 zum Oberkapellmeister auf und entfaltete eine sehr fruchtbare Tätigkeit als Komponist zahlreicher Opern, Messen und Oratorien. Er galt als eine europäische Berühmtheit und wurde, wie von der baltischen Dichterin Elisa von der Recke, der berühmtesten unter den schöngeistigen Frauen der Zeit, und ihrer Schwester, der Herzogin Dorothea von Kurland, auch von anderen Fremden gern aufgesucht.

Anfänge der Luftschiffahrt

Unter den Dresdner Nachrichten seines „Sächsischen Magazins“ verzeichnet Joh. Ehr. Hasche 1784 etwas mißbilligend die vorerst fruchtlosen Versuche, die Erfindung Montgolfiers nachzuahmen:

Das Volk der Franzosen hat mit seinen Luftmaschinerfindungen auch den ernsthafteren Deutschen angesteckt, so daß das Geschlecht der Aeronauten (wie sie Wieland in seinem Mercur getauft hat) auch zu Dresden mit und ohne physische Kenntnis manchen fruchtlosen Versuch mit aerostatischen Ballons in allerhand Formen anstellte und das erwartende Publikum mehr als einmal unangenehm täuschte. Man wählte just die Montgolfiersche Methode und fertigte, vermutlich des kleinern Aufwandes wegen, zum Unglück die Ballons aus Papier, die endlich zahllos wie die Maikäfer herumschwärmten und am Ende war es – Spielerei*). Wollte man bloß zeigen, der Deutsche könne diese Kunst auch nachmachen, wollte man dem Zuschauerpubliko ein erlaubtes Vergnügen machen, so habe ich nichts darwider; aber warum fertigte man denn die Ballons so groß, daß der leichteste Windstoß sie hindern, von ihrer Richtung abbringen und plätzen machen konnte? Warum lauter papierne à la montgolfier, wo ein unglücklicher Versuch doch vorauszusehen war, da man die Ursache des Steigens, nämlich das Feuer, nicht mitschicken konnte, das die verdünnte Luft unterhält? Doch trahit sua quemque voluptas.

Ein gewisser Herr Lange aus Leipzig, der so gar pränumeriren ließ, zeigte in drei

*) Ich leugne dadurch den Nutzen und die künftig daraus herfließenden Entdeckungen im Ganzen nicht.